

Ein Arzt aus Laupen tut

Fredi Bacchetto engagiert sich mit



Die Kinder der «Antyodaya School». | Fotos: zvg

LAUPEN – Immer wieder ist – leider – davon zu lesen, dass Hilfsgüter und Spenden eine notleidende Bevölkerung nicht erreichen, aus welchen Gründen auch immer. Bei «MedInCharge», 2016 vom Laupener Arzt Fredi Bacchetto gegründet, ist das anders. Er koordiniert seine Hilfe in Nepal mit lokalen Partnern, verbringt mehr als die Hälfte des Jahres vor Ort. Wir nutzen die Gelegenheit, um über diesen aussergewöhnlich engagierten Arzt zu berichten, der weit weniger als sein Berufskollege Beat Richner bekannt ist, dessen Arbeit aber ebenso wertvoll und vor allem nachhaltig ist.

Der gemeinnützige Verein «MedInCharge» wurde im September 2016 ins Leben gerufen, nicht zuletzt deshalb, weil sich Fredi Bacchetto vorzeitig hat pensio-

nieren lassen. Ruhe ist deshalb nicht in sein Leben eingekehrt. Im Gegenteil. Seine Ehefrau Christine, die beiden Töchter Anja und Cristina sowie Sohn Tobias leiten zusammen mit Fredi Bacchetto den Verein «MedInCharge» (siehe auch das separate Interview mit dem Arzt).

Vergessene Ureinwohner

Der gemeinnützige Verein «MedInCharge» – der Name versteht sich sinngemäss als «Engagierte Medizin(er)» – setzt sich für benachteiligte Menschen und eine medizinische Grundversorgung in Nepal ein. Besonders am Herzen liegen Fredi Bacchetto die Chepang, Ureinwohner der kleinsten ethnischen Minderheit im Land, die oft in abgelegenen Tälern leben. Entsprechend schwach ist die öffentliche Stimme dieser fast vergessenen Bevölkerungsgruppe, wenn es darum geht, Hilfe zu erhalten. Die katastrophale Situation nach dem verheerenden Erdbeben 2015 und die heftigen Monsunregenfälle 2017 haben ihre Situation dramatisch verschärft. Entlang



Ein Hüttendorf der Chepang.

des Rapti-Rivers wurden damals Tausende Familien des Stammes der Chepang ihrer ganzen Existenz beraubt. Viele von ihnen leben seither in Zeltsiedlungen im Urwald entlang dieses Flusses, ohne Land zur Bewirtschaftung und fern von jeder medizinischen Versorgung. Es sind – wie meistens – die Schwächsten in der Kette, die besonders darunter leiden, nämlich die Kinder, da in ihrer angestammten Wohnregion keine Schulbildung möglich ist. Wenn überhaupt, schicken Eltern ihre Kinder ins Tiefland zur Schule.

Medizinische Betreuung und Schulbildung

Fredi Bacchetto und seine Familie engagieren sich weit mehr als nur mit Herzblut bei mehreren Projekten zugunsten der Chepang. Während seiner Aufenthalte in Nepal begleitet der Arzt regelmässig sogenannte «Health Camps» zu den Chepang. Mit Hilfe von Geländefahrzeugen bringen lokal rekrutierte Teams jeweils Nahrung und andere Hilfsgüter in die abgelegenen Urwaldsiedlungen. An einem Einsatztag werden in der Regel mehrere Hundert Chepang unter

Gutes. Wir sprechen davon.

seiner Familie für die Ärmsten in Nepal



Den Chepang wird geholfen.

freiem Himmel untersucht und medizinisch versorgt. Eine besonders wichtige Auffangstation für die Chepang-Kinder ist die «Antyodaya School». Sie wurde erst 2017 von Bobby Anthony gegründet, einem jungen, initiativen Inder, der heute – zusammen mit

15 Mitarbeitenden – 200 Schülerinnen und Schüler zwischen 3 und 15 Jahren betreut, die Hälfte davon unter fünf Jahren. «Antyodaya» bietet den Kindern Nahrung, Unterkunft, Schulbildung und medizinische Versorgung. Die meisten Chepang-Kinder

sind nach Ankunft aus ihren Herkunftsdörfern unterernährt und leiden unter verschiedenen ansteckenden Krankheiten. «MedInCharge» übernimmt die Kosten für die medizinische Versorgung und hat erhebliche Summen in die Verbesserung der Schule investiert. Leider stösst «Antyodaya» mit dem Angebot an seine finanziellen Grenzen. Pro Familie kann im Moment nicht mehr als ein Kind aufgenommen werden. Fredi Bacchetto arbeitet als Volontärarzt sieben bis neun Monate in Nepal.

30 Franken monatlich für ein Kind

Die monatlich anfallenden Kosten für Medikamente, Elektrizität, Nahrung, sauberes Wasser, Kleider, Schulunterlagen und Bildung belaufen sich auf 30

Franken pro Kind. Die Zukunft der Schule ist jedoch nur gewährleistet, wenn «MedInCharge» auf wohlwollende Spenden zählen kann.

Thomas Bornhauser



Auf Spenden angewiesen

Fredi Bacchetto ist über jede Spende dankbar. Auf Wunsch vermittelt der Verein für 50 Franken pro Monat gerne persönliche Patenschaften mit Kontakt zu den unterstützten Kindern (Mail an info@medincharge.ch). Spenden an PC-Konto 89-754784-8 (Vermerk: MedInCharge). Alle weiteren Infos finden Sie auf www.medincharge.ch.

«Die administrativen Hürden sind hoch...»

Fredi Bacchetto, wie und wann sind Sie auf die Idee dieses Engagements gekommen?

Die Idee hat mich seit Studienbeginn begleitet. Wir waren in den Neunzigerjahren bereits einmal in Afrika im Einsatz. Für mich war immer klar, dass ich mich wieder in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren will, sobald unsere familiäre Situation dies erlaubt.

Weshalb gerade Nepal?

Nepal gehört zu den schönsten und zugleich ärmsten Ländern dieser Welt. Ein idealer Ort, um mit relativ kleinen Beiträgen eine grosse Wirkung vor beeindruckenden landschaftlichen Kulissen zu erzielen.

Schweizerinnen und Schweizer haben nach dem grossen Erdbeben 2015 in Nepal sehr viel Geld gespendet. Geld, das nicht in jedem Fall den Weg zu den Ärmsten gefunden hat. Wie sichern Sie, dass jeder Franken den bedürftigen Menschen in Nepal zugutekommt?

Wir verzeichnen nahezu keine administrativen Kosten, weil wir alle un-



Die Familie Bacchetto engagiert sich in Nepal.

entgeltlich arbeiten. Ich überweise die Spendengelder immer persönlich und direkt an Vertrauenspersonen vor Ort oder ich schaffe die Hilfsgüter und Medikamente in Nepal selber an. Durch meine Anwesenheit in Nepal habe ich die rechtmässige Verwendung der Gelder jederzeit unter Kontrolle.

Wer unterstützt Sie dabei, in der Schweiz und in Nepal?

«MedInCharge» hat in der kurzen Zeit seit seiner Gründung sehr viele Freunde und Gönner gefunden. Durch deren vielfältige Spenden und Aktionen konnten wir bisher unsere ehrgeizigen Projekte realisieren. Die Nepali sind sehr dankbar für unser Engagement und unterstützen uns durch motivierte

Begleitung in unserem oft recht belastenden Alltag.

Wie oft sind Sie selber – oder Mitglieder von «Medincharge» – vor Ort? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden?

Unsere Familie war seit Frühjahr 2017 insgesamt zwanzig Monate in Nepal. Die Hälfte dieser Zeit fiel auf mich zurück. Unser Sohn Tobias leistete einen sechsmonatigen Zivileinsatz vor Ort. Daneben waren auch zahlreiche Freiwillige aus der Schweiz an unserer Seite im Einsatz. Die Zusammenarbeit mit den Behörden ist oft schwierig und aufreibend. Das gehört in einem Entwicklungsland leider dazu und am

besten stellt man sich dieser Herausforderung mit viel Gelassenheit.

Erhalten Sie Unterstützung von Institutionen in der Schweiz, zum Beispiel vom DEZA?

Die administrativen Hürden für Beiträge von Institutionen wie dem DEZA oder dem Lotteriefonds sind sehr hoch und unsere personellen Ressourcen reichten bisher nicht, um diese Quellen anzugehen. Hingegen haben uns 2017 die katholische Kirche und einzelne private Stiftungen glücklicherweise mit grosszügigen Spenden unterstützt. Zweifellos können wir aber mit mehr Finanzen viel mehr erreichen. Die Warteliste in den Chepangschulen ist sehr lang.

BO